

## Aus Gottes Zusagen leben.

Predigt über Jesaja 49, 13-16<sup>1</sup>

*Jauchzet, ihr Himmel; freue dich, Erde!*

Der Lobpreis steht am Anfang und am Ende der Wege Gottes.

Die unsichtbare und die sichtbare Schöpfung lobt den HERRn aller Welten.

Gottes Handeln und Gottes Lob gehören zusammen.

So finden wir den Lobpreis auch in der Weihnachtsgeschichte:

*Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe...*

*Die Hirten priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten...*

Der alte Simeon im Evangelium (Luk 2,28f) nahm das Jesuskind auf seine Arme und lobte Gott...!

*Jauchzet, frohlocket! auf! preiset die Tage,*

*Rühmet, was heute der Höchste getan,*

*Lasset das Zagen, verbannet die Klage,*

*Stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an:*

*Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,*

*Lasst uns den Namen des Höchsten verehren,*

so beginnt das Weihnachtsoratorium.

Dass am Ende der Wege GOTTES auch wieder der Lobpreis steht, erkennt jeder, der in die Offenbarung schaut:

Alles mündet in den Lobpreis Gottes, wenn ER zum Ziel gekommen ist.

Engel und Menschen, mächtige für uns jetzt unsichtbare Gewalten

und Menschen von klein bis groß

werden sich vor Gott beugen und IHN loben und preisen.

Der Lobpreis steht am Anfang und am Ende der Wege Gottes.

Und zwischendurch:

Ist uns da nach Gotteslob zumute?

Oder könnte und müsste das Gotteslob uns neuen Mut und neue Kraft geben?

Nein, zumute ist uns nicht immer danach, Gott zu preisen.

Was sagt Israel,

das in der Bibel manchmal als Gottes Sohn bezeichnet wird (Ex 4,22; Jer 31,9)

und Gottes Volk ist,

was sagt Zion, Jerusalem hier im Predigttext gleich nach der Aufforderung zum Lobpreis?

*Der HERR hat mich verlassen, der HERR hat meiner vergessen.*

Ja, so sieht es oft aus.

Für Israel oft:

Der Tempel zerstört, die Stadt mit ihren Mauern kaputt, das Volk in der Verbannung.

Oder unter fremder Besatzungsmacht.

Oder wieder weltweit zerstreut.

In den KZs und Gaskammern.

Die mühsame Sammlung in seinem Land jetzt wieder,

aber Ruhe und Frieden wird nicht,

wer nicht mit Steinen oder Waffen angreift, greift dieses Volk wenigstens mit Worten an,

ob das nun die UNO ist oder die EU, ob das der Vatikan ist oder die Ökumene.

*Der HERR hat mich verlassen, der HERR hat meiner vergessen.*

So sieht es oft aus.

<sup>1</sup> Wort für die Predigt am 1. Sonntag nach dem Christfest, Reihe V, bis 2018 Reihe VI

Wie wird es Maria und Joseph in ihrem Luxushotel "Zum stinkenden Ochsen" oder "Zum meckernden Schaf", wie mag es ihnen in mit ihrem Stall als Quartier und der Krippe als königlicher Wiege für ihren Sohn gegangen sein? Gott kündigt die Geburt großartig mit einem seiner obersten Engel an, und mutet ihnen dann im hochschwangeren Zustand die Volkszählung und den langen Weg zu und dieses schäbige Quartier? Wo ist da Gott?

*Der HERR hat mich verlassen, der HERR hat meiner vergessen.*

So sah es doch aus - oder?

Was ruft Jesus, der Sohn Gottes, mit 33 Jahren schließlich am Kreuz?

*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?!*

Und wenn wir nun unsere Erfahrungen nehmen oder die anderer Christen, vielleicht gerade Erfahrungen von Christen, zu denen wir aufschauen, was gibt es da für schwere und leidvolle Erfahrungen, Krankheitsnöte, Unfälle, Katastrophen, Tod.

*Der HERR hat mich verlassen, der HERR hat meiner vergessen.*

Kann man nicht oft diesen Eindruck haben?

Und ob!

Deshalb steht es ja schon so in der Bibel!

Israel kennt diese Erfahrung, Jesus kennt diese Erfahrung, und wir vielleicht auch von uns selbst oder anderen.

Was machen wir damit?

Zunächst: wir dürfen es aussprechen, wie es Israel getan hat und Jesus getan hat.

Ein zweites: Wir sollten und müssen dabei aber nicht bleiben.

Es kommt nicht nur auf das an, was wir sagen und denken.

Es kommt vor allem auf das an, was GOTT sagt und denkt.

Sicher, da verstehen wir nicht alles.

Aber es gibt auch Dinge, die verständlich sind, z.B.: V 15+16:

*15 Kann auch eine Frau ihr Kindlein vergessen, dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes?*

*Und ob sie seiner vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen.*

*16 Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet; deine Mauern sind immerdar vor mir.*

Das ist doch verständlich - oder?

Wenn schon eine Frau ihr Kind nicht vergisst - von tragischen Ausnahmen abgesehen, wie viel weniger wird Gott Seine Kinder vergessen - für Gott gilt das ausnahmslos!

Und dann haben damals im Orient

Verliebte sich ein Bild von ihrer Angebeteten auf die Handfläche tätowiert, um sich wenigstens nie von ihrem Bild trennen zu müssen.

Und so, sagt Gott, habe Ich dich in Meine Hände gezeichnet.

Richtig, wir kriegen das oft nicht zusammen mit unseren Erfahrungen, aber gerade deshalb sagt es Gott ja!

Was wir aus Erfahrung kennen, muss ER uns nicht sagen.

Deine Mauern sind immer vor mir, sagt Gott hier.

In der Zeit, in die das hinein gesprochen ist, waren die Mauern vermutlich gar nicht vorhanden, sondern zerstört. Aber Gott hat sie vor Augen, nicht nur die zerstörten, das was kaputt ist – in Jerusalem oder bei uns – sondern die wiederaufgebauten Mauern hat ER schon vor Augen:

das, was wieder ganz werden wird, heil werden wird  
- in Jerusalem und Israel und bei uns!

Nein, wir sehen Gottes Liebe nicht immer -  
aber GOTT sieht Sein Volk Israel und Seine Stadt Jerusalem und uns immer  
in Seiner Liebe!

Gott schaut in Liebe auf Sein Volk wie eine Mutter auf ihr Kind  
oder ein Verliebter auf seine Geliebte.

Und der Lobpreis am Anfang des Predigttextes wird begründet damit, dass Gott  
*Sein Volk getröstet hat und erbarmt sich seiner Elenden.*

Der Trost und das *Erbarmen* war nötig, da war Elend!

Das Wort erbarmen leitet sich übrigens von

"Mutterschoß" her, oder auch vom Inneren, den Eingeweiden:

es meint die liebevolle, helfende, schützende Zuwendung einer Mutter  
oder die lebensfördernde, verantwortliche Fürsorge eines Vaters.

Vielleicht haben wir es heute mit dem Verstehen der Liebe Gottes schwerer  
als die Menschen früherer Zeiten,

weil wir heute in einer Art Instant- und Spaßgesellschaft leben:

Es muss alles sofort gelöst werden und es muss alles sofort Spaß machen.

Das ist ein sehr oberflächlicher Ansatz, der nicht durchs Leben tragen kann.

Der Schrei von Jesus:

*Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen* war nötig für unsere Erlösung  
und wurde bald von der Auferstehungsfreude abgelöst.

Gottes Liebe schaut weit und ist groß.

Seine Liebe ist nicht kleinkariert und kleinlich, sie schaut auf große Ziele  
und ist nur im Blick auf Gottes großes Ziel zu verstehen.

Wir werden irre an Gottes Liebe,

weil wir nur das Kleine, das Unmittelbare sehen und nicht weiter schauen.

Kurzsichtige haben keinen Blick fürs Ganze.

Wir sollten da um Weite bitten, um den weiten Blick,  
dass wir Gottes Ziele und Berufungen erkennen.

So haben die Apostel gebetet, und sie wussten warum. (z.B. Eph 1,17ff)

Ihre Liebe und ihr Durchhalten kam vom Ziel her und das hat sie geleitet.

Also:

Wenn du aus der Liebe Gottes leben willst - und dazu bist du berufen,  
dann darfst du nicht nur aus deiner Erfahrung leben,  
sondern musst vor allem vom Wort Gottes her leben!

Und bei allem, was in unserem Leben rätselvoll und schwierig ist:

Gottes Wort ist an diesem Punkt sehr klar:

*Kann auch eine Frau ihr Kindlein vergessen,*

*dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes?*

*Und ob sie seiner vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen.*

*Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet;*

Das sagt Gott und darauf kannst du dich verlassen!

Darauf kann sich auch Israel verlassen, egal, was alle anderen sagen und tun.

Und wenn du beginnst, diesen Worten Gottes zu vertrauen,

dann wirst du auch immer mehr Zeichen dieser Liebe Gottes sehen und verstehen!

Ich komme nochmal auf den alten Simeon zurück vom Evangelium:

*Ihm war ein Wort zuteil geworden von dem heiligen Geist,*

und aus diesem Wort lebte er!

Und da sah er in dem kleinen Kind, das aussah wie alle anderen auch,  
 da sah er in diesem kleinen Kind den Heiland Gottes, das Heil Gottes (wörtlich.).  
 Und wenn Gottes Geist uns Gottes Wort im Herzen lebendig machen kann,  
 dann beginnen auch wir Zeichen der Liebe Gottes zu sehen.  
 Und im Kleinen liegt schon das Große.  
 Die Weihnachtsgeschichte lehrt uns,  
 dass Gott Sein Volk nicht vergisst, sondern Sich erbarmt,  
 ihm alle mütterliche und väterliche Fürsorge zukommen lässt zum ewigen Heil.  
 Aber das beginnt oft ganz klein,  
 und Gottes Liebe geht oft tiefe Wege und geht in den tiefen Wegen mit,  
 um einmal in die höchsten Höhen, die wir uns noch gar nicht ausdenken können,  
 um in den Himmel führen zu können.

Der Lobpreis steht am Anfang und am Ende der Wege Gottes.  
 Uns ist oft nicht nach Lobpreis zumute.  
 Aber wer aus Gottes Wort und Zusagen lebt,  
 der findet zum Gotteslob,  
 und das gibt ihm neuen Mut und neue Kraft für seinen Weg.  
 Gottes Liebe versagt nicht, sie kommt zum Ziel.

EG 243,3-4

**Gebet:**

Vater, Du bist in Jesus auf die Erde gekommen, damit kein Mensch mehr gottverlassen sein muss.  
 Den Kaiser von Rom und viele Menschen zur Volkszählung hast Du in Bewegung gesetzt, um zu zeigen,  
 dass sich die Voraussagen Deiner Propheten auf jeden Fall erfüllen:  
 im kleinen Bethlehem sollte es geschehen.  
 Die Krippe als Wiege und Bettchen zeigt, dass Du mit dem Einfachsten vorlieb nimmst  
 und es siehst und gebrauchst.  
 Der Schrei der Verlassenheit am Kreuz nahm alle die ähnlichen Schreie und Fragen und Klagen auf  
 und führte sie in Deine Gegenwart und in Deine Lösung und Erlösung.  
 Danke, dass Dein Wort gewiss ist und Deine Erlösung zum Ziel führt  
 und keine menschliche Erfahrung das mehr ungültig machen kann,  
 denn Du hast alle Erfahrung auf Dich genommen.  
 So schenke Du neu Glaubensgewissheit denen,  
 die leiden und fragen und zweifeln, die verlassen sind und trauern.  
 Gib uns neue Vollmacht, Dein Wort zu sagen, Hoffnung zu vermitteln, Trost zu spenden  
 und Deine Liebe zu leben!  
 Lass Gemeinde so zu Dir und zueinander finden, dass sie das sagen kann, was sonst niemand sagt  
 und das leben kann, was sonst niemand lebt!  
 Und wir bitten Dich auch für Zion, Jerusalem und Israel,  
 das Du nicht vergisst, sondern aufbaust und zum Ziel bringt:  
 Lass sie Deine Verheißungen immer tiefer erkennen und darin leben  
 Lass seine Erbauer herbei-eilen und die, die zerstören wollen,  
 sich davonmachen, so wie Du versprochen hast,  
 lass Deine Herrschaft sichtbar werden. Darum beten wir gemeinsam: Unser Vater im Himmel...